

Auf diese Doppelspitze ist Verlass



Doppelspitze des Vereins der Kreuzviertler Geschäftsleute e.V.: Eva-Maria Husemeyer und Joachim PUES. Foto: Frobusch

Sie nennt das Kreuzviertel „Klein Paris“ und sie ist angetreten, den Charme und die Vorzüge des altingesessenen Quartiers im Herzen der Stadt mit seinen attraktiven Altbauten aus der Kaiserzeit, der einladenden Gastronomie und individuellen Geschäftswelt gegenüber neuen Szene-Adressen wie dem Hafen nicht ins Hintertreffen geraten zu lassen. Auch im Interesse des Vereins der Kreuzviertler Geschäftsleute e.V., deren Vorsitzende Eva-Maria Husemeyer seit März 2015 ist. Gemeinsam mit Joachim PUES hat sie Verantwortung übernommen.

Mit der neuen Aufgabe haben die Tanzlehrerin und der Fahrradhändler auch den Hut auf für die Organisation des populären x4tel-Festes.

Ein Hut, den seit 1988 Arnold Thöne und Herbert Stallkamp getragen haben. Auf deren Erfahrung und tatkräftige Unterstützung in der zweiten Reihe können die beiden Newcomer heute zählen. „Ohne Arnold geht gar nichts“, ist Husemeyer froh, aus dem reichen Erfahrungsschatz der Väter des Festes schöpfen zu können.

VERLÄSSLICHER TERMIN ENDE AUGUST

Was 1988 als bescheidene Leistungsschau auf dem ehemaligen Tankstellengelände Sibbe an der Stadtstraße begann, hat sich im Lauf der Jahrzehnte zum besucherträchtigen Fest der Begegnung aller Generationen entwickelt. Alljähr-

lich umrunden Tausende die Festmeile im Schatten der Kreuzkirche. Für viele hat das Kreuzviertelfest einen festen Platz im Terminkalender. „Wir arbeiten daran, es künftig an einem verlässlichen Termin stattfinden zu lassen“, macht Joachim PUES darauf aufmerksam, dass das letzte Wochenende im August zunächst bis 2018 fest gebucht ist. „Die Leute wollen Bekannte, Freunde, ehemalige Nachbarn aus dem Viertel treffen, sie wollen gucken, genießen und gute Musik hören. Wir schaffen dafür den Rahmen und wollen Bewährtes erhalten“, ziehen Husemeyer und PUES auch in dem Punkt an einem Strang.

Das x4tel-Fest, obwohl es ein Publikumsmagnet weit über Quartiersgrenzen hinaus ist, soll seine familiäre, aus dem nachbarschaftlichen Umfeld gewachsene Atmosphäre bewahren. Ohne sich allerdings sinnvollen Änderungen zu verschließen.

RUHE BEWAHREN, DEN ÜBERBLICK BEHALTEN

Die tatkräftige Doppelspitze der Kaufmannschaft hat sich die Aufgaben geteilt. Sie kümmert sich ums Marketing, er um die Organisation der Stände. Hört sich überschaubar an. Ist es aber nicht. Da sind unzählige Aufgaben zu erledigen, tausende Aspekte zu bedenken, Interessen abzuwägen und auszugleichen, Auflagen an Sicherheit und Ordnung zu erfüllen. „Der ehrenamtliche Aufwand entspricht einem Fulltime-Job eines Monats für drei Leute“, lacht Husemeyer. Da gilt es, Ruhe zu wahren und den Überblick zu behalten und für einsichtige Nachfolger nachvollziehbare

Strukturen zu schaffen. Dass sie das auch dank lösungsorientierter Diskussionen können, haben Husemeyer und Poes das erste Mal beim Fest 2015 bewiesen.

Sie wissen es sehr zu schätzen, dass sie sich bei der Zusammenstellung des Programms auf den erfahrenen Wolfgang Halberscheid verlassen können. Anno 1989 griff er das erste Mal als Moderator zum Mikrofon, fünf Jahre später schneiderte er sein erstes Bühnenprogramm nach Maß. Bis heute kennt man ihn als launigen Moderator und findigen Programmierer.

Weitere Rückendeckung für den Vorstand kommt von den Beisitzerinnen im Vorstand, Pia Glabasna, Janna Richter und Monika Schiwy.

Es gilt die Devise „Nach dem Fest ist vor dem Fest“. Die Vertreter der Kaufleute im Kreuzviertel verlieren

dabei jedoch nicht den Blick für weiteres Marketing zwischen den Mammut-Sausen.

MEHRWERT FÜR MITGLIEDER

„Wir verstehen uns als Repräsentanten der Geschäftsleute im Kreuzviertel. Wir wollen für unsere Mitglieder die Außenwahrnehmung schärfen und einen Mehrwert schaffen“, so Husemeyer. Einen Mehrwert in Form von Veranstaltungen informeller und geselliger Art.

So hat es schon eine höchst kurzweilige und informative Führung durch das Quartier im Norden der Innenstadt gegeben. Eine gute Möglichkeit auch für neue Mitglieder oder Nachbarn, sich zu begegnen. Eine kulinarische Führung könnte folgen. Zunächst aber

wird der Neujahrsempfang wiederbelebt und auch über das Aufstellen eines Weihnachtsbaumes, gepaart mit einem kleinen Event für einen sozialen Zweck, wird konkret nachgedacht. Ein Tag der offenen Tür in den Geschäften, offene Ateliers, die Aktualisierung der Facebook-Seite – an Ideen und Plänen hapert es nicht. Nur eines können sie nicht: Sich Parkraum in den engen Straßen aus den Rippen schneiden. Wie sagte doch einst der bekennende Kreuzviertler und Ex-Oberbürgermeister Dr. Berthold Tillmann? „Bei der Parkplatzsuche herrscht hier Wildwest.“ Zum Glück, lacht Husemeyer, kommen viele Gäste mit dem Fahrrad und das nicht nur zum x4tel-Fest. Und das Tibus-Parkhaus ist nur wenige Schritte entfernt.

www.x4tel.de

Bruni Frobusch

20 Jahre Fahrschule Imort

– Anzeige –

Ein VW Golf, ein Motorrad und die eigene Arbeitskraft standen Ulf Imort am 18. August 1996 zur Verfügung, als er seine Fahrschule an der Steinfurter Straße eröffnete. „Geplant hatte ich mit 35 Schülern bis Jahresende, aber schon nach einem Monat hatte ich 140 Anmeldungen“, erinnert sich Ulf Imort. Zwei neue Fahrzeuge wurden gekauft und zwei Fahrlehrer eingestellt – Waldemar Nowicki ist der Fahrschule bis heute treu geblieben. 1998 eröffnet Ulf Imort seine erste Filiale in Gievenbeck. Ein Jahr später stellt er seine gesamte Flotte, Pkw, Lkw und Bus, auf Mercedes-Benz um – mit Ausnahme eines Porsche Cayman.

Aktuell beschäftigt Ulf Imort zehn Fahrlehrer und drei Büroan-

gestellte. Mehrere Tausend Schülerinnen und Schüler haben Ulf Imort und sein Team über die Jahre in den verschiedenen Klassen zum Führerschein geführt. „Ich habe ein tolles Team, das alle Bereiche und Altersklassen abdeckt“, betont Ulf Imort. Darüber hinaus müsse das Angebot immer an die Bedarfe der Schülerinnen und Schüler angepasst werden.

Neueste Technik, wie Fahrsimulator-Training oder die stets moderne Fahrzeugflotte, zählen dazu. Das Wichtigste ist aber der Spaß am Fahren und am Unterrichten. „Den wollen wir auch an unsere Schüler weitergeben, denn Spaß am Fahren ist ganz wichtig für eine sichere und souveräne Teilnahme am Straßenverkehr.“

